

Gott roch den lieblichen Geruch

Über 1500 Jahre Menschheitsgeschichte waren vergangen, als Gott traurig auf die Erde schaute. Es ist erschütternd, in welchem Zustand die Menschen, die er nach seinem Bild geschaffen hatte, lebten.

„Und der HERR sah, dass die Bosheit des Menschen auf der Erde groß war und alles Sinnen der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag. Und es reute den HERRN, dass er den Menschen auf der Erde gemacht hatte, und es bekümmerte ihn in sein Herz hinein. Und der HERR sprach: Ich will den Menschen, den ich geschaffen habe, von der Fläche des Erdbodens auslöschen, vom Menschen bis zum Vieh, bis zu den kriechenden Tieren und bis zu den Vögeln des Himmels; denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe. Noah aber fand Gunst in den Augen des HERRN. Dies ist die Geschlechterfolge Noahs: Noah war ein gerechter Mann, untadelig war er unter seinen Zeitgenossen; Noah lebte mit Gott“ (1Mo 6,5–9).

Noah fand Gnade

Noah lebte in einer finsternen und gottfeindlichen Welt. Er war nach dem Wort Gottes der Einzige, der mit Gott lebte. Was sieht das prüfende Auge des Vaters an mir und dir?

Noah bewies Glaubensgehorsam. Er baute nach den Anweisungen des HERRN ein Schiff auf dem trockenen Land, obwohl es noch nicht geregnet hatte. Die Arche mit einer Größe von 135 m Länge × 22,5 m Breite × 13,5 m Höhe war, wie Wissenschaftler berechnet haben, ein schwimmfähiger, seetüchtiger Kasten mit einer Wasserdrängung von 43 300 Tonnen.

„Durch Glauben baute Noah, als er eine göttliche Weisung über das, was noch nicht zu sehen war, empfing

hatte, von Furcht bewegt, eine Arche zur Rettung seines Hauses. Durch ihn verurteilte er die Welt und wurde Erbe der Gerechtigkeit, die nach dem Glauben ist“ (Hebr 11,7).

Dann kam mit der großen Sintflut unerbittlich das Gericht Gottes über die Erde, und alle Menschen starben. Nur Noah und seine Familie, acht Seelen, wurden in der Arche gerettet.

Noah war ein alttestamentlicher Gläubiger. Das Neue Testament nennt ihn wegen seines Glaubens einen „Erben der Gerechtigkeit“. Und doch: Noah war ein normaler Mensch. In der weiteren Geschichte sehen wir es.

Was war mit seinen Söhnen Sem, Ham und Jafet und mit ihren Frauen? Waren sie alttestamentliche Gläubige? Die Schrift schweigt darüber. Hatten sie vor der Flut schon Kinder? Waren die Kinder in der Flut umgekommen? Die Schrift schweigt darüber. Lasst uns alles daransetzen, dass unsere Kinder, Enkel und Urenkel sich bekehren, ehe das große Gericht Gottes über die Erde kommt!

Noah, der Mensch von der Erde, tat den Willen Gottes. Er baute die Arche mit Material von der verfluchten Schöpfung. Was für eine Gnade – Gott benutzte sie als Rettungsmittel für Noah und seine Familie. Ein Vorbild von dem, was der Herr Jesus tun und bewirken würde.

Nach 377 Tagen hatten sich die Wasser verlaufen, und Noah konnte mit seiner Familie die Arche trockenen Fußes verlassen. Können wir uns aus-

malen, mit welcher Freude und Dankbarkeit die ganze Familie im Sonnenschein stand?

Noahs Dank

Wie reagierte Noah? Wie drückte er seine ehrliche Dankbarkeit aus? *„Und Noah baute dem HERRN einen Altar; und er nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer auf dem Altar“* (1Mo 8,20). Es war der erste Altar, den ein Mensch Gott, dem HERRN, baute. Und es war das erste Brandopfer, das ein Mensch aus Dankbarkeit und Hingabe Gott, dem Ewigen, Unveränderlichen, dem *„Ich bin, der ich bin“* (2Mo 3,14), darbrachte. Noah brachte Gott das Beste, was er hatte, als Brandopfer. *„Und der HERR roch den lieblichen Geruch“* (oder: den Geruch der Beruhigung, Befriedigung, Beschwichtigung; 1Mo 8,21).

Von dieser Zeit an wurden Gott in den nächsten rund 2500 Jahren viele Brandopfer dargebracht. *„Doch in jenen Opfern ist alljährlich ein Erinnern an die Sünden; denn unmöglich kann Blut von Stieren und Böcken Sünden wegnehmen. Darum spricht er [der Herr Jesus], als er in die Welt kommt: Schlachtopfer und Opfergabe hast du nicht gewollt, einen Leib aber hast du mir bereitet; an Brandopfern und Sündopfern hast du kein Wohlgefallen gefunden. Da sprach ich: Siehe, ich komme – in der Buchrolle steht von mir geschrieben –, um deinen Willen, o Gott, zu tun“* (Hebr 10,3–7).

Als der Herr Jesus über die Erde ging, war er für den Vater ein „lieblicher Geruch“ (vgl. Gal 4,4; Lk 2,49; Mt 3,17; Joh 10,17.18; Mk 14,36 = Speisopfer, 3Mo 2). Aber dann ging er nach Golgatha zum Brandopferaltar. Im 3. Buch Mose lesen wir, dass das Brandopfer und das Sünd-

Schuldopfer auf einem Altar dargebracht wurden. Und dies ist auf Golgatha geschehen.

Und heute?

Was bedeutet Noahs „Opfer des lieblichen Geruchs“ für uns heute? Der Sohn Gottes ist für den Vater der „liebliche Geruch“, so wie es vom Opfer Noahs gesagt wird. In unseren Stunden der Anbetung denken wir an den Tod und die Auferstehung des Herrn Jesus. Wir ehren unseren Herrn mit Liedern, Gebeten und der Erinnerung an sein Werk. Wir dürfen uns dabei vor unserem Gott und Vater und dem Herrn Jesus niederwerfen, uns freuen und jubelnd singen:

Anbetung Dir, dem Lamme,
das unsre Sünden trug!

Alle, alle meine Sünden
hat sein Blut hinwegetan!

Wenn wir den *„Liebling seiner Seele“* (vgl. Jer 12,7) anbetend vor den Vater bringen, riecht Gott auch heute noch – wie damals bei Noah – den „lieblichen Geruch“, den für ihn so kostbaren Duft der Beruhigung.

Karl Friedrich Becker

